



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

SANS, SOUCI.

JANUAR – MÄRZ 2024



Blicke hinter die Oberflächen der historischen Schlossbauten: Bei den Masterplanprojekten machen Fachleute der Sanierung und Restaurierung immer wieder erstaunliche Entdeckungen.

IN KOOPERATION MIT
TAGESSPIEGEL



Foto: © SPSPG / Nicole Romberg

Geschichte im neuen Gewand: Detailverliebt entworfen, farbenfroh koloriert und mit täuschend echten Juwelen besetzt stehen die Puppen vor den Besucher:innen des Schlosses Königs Wusterhausen. Die einzigen für ihre Gestaltung verwendeten Materialien: Draht, Papier und Farbe. Inspiration fand die belgische Künstlerin Isabelle de Borchgrave in dem von Friedrich dem Großen verfassten Theaterstück »Der Modeaffe«. Ihre lebensgroßen Figurinen waren erstmals 2012 in der Ausstellung »Friederisiko« im Neuen Palais in einer szenischen Promenade zu bewundern. Nach einer Reise durch Schlösser in den Niederlanden und der Schweiz geben einige der Puppen nun ein Gastspiel in der Herbstresidenz des »Soldatenkönigs«. Sie stellen die Kinder Friedrich Wilhelms I. dar und erzählen Geschichten aus dem Leben der königlichen Familie. Historische Fakten werden aufgegriffen, das Zusammentreffen der Prinzessinnen und Prinzen ist jedoch fiktiv. Bei ihrer Führung erläutert Schlossleiterin Dr. Margrit Schulze die Hintergründe der Papierfigurinen und der dargestellten Szenen.

Führungen: 21. Januar / 18. Februar / 24. März, jeweils 11 Uhr, 10 Euro / 8 Euro
Anmeldung: 03375.2 11 70-0 oder schloss-koenigswusterhausen@spsg.de
Schloss & Garten Königs Wusterhausen, bis Ende März: Sa – So 10 – 16 Uhr
spsg.de/zauberhafte-illusion

INHALT

04	DIE GERÜSTE FALLEN
06	PRÄCHTIG ENERGIE SPAREN
07	LASST UNS ERKENNEN, WAS HINTER DER SCHÖNHEIT LIEGT
08	SANS, SOUCI: KINDER
09	VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS
12	WAS WIR TUN KÖNNEN!
13	DEM STURM GETROTZT
14	NACHRICHTEN
15	FESTSPIELE
16	GROSSE SCHÄTZE IN KLEINEM FORMAT
17	SCHON GESEHEN? VIEL SPASS UND VIEL KUNST
18	SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



Foto: Privat

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Schnee, der gerade langsam vor meinem Fenster niederfällt, strahlt etwas Beruhigendes aus. In einer Zeit der Krisen, die derzeit die Welt und unsere Gesellschaft erschüttern, erinnert die scheinbar friedliche Stimmung daran, dass es auch leise Dinge gibt.

Ich möchte Sie daher dazu einladen, in den folgenden Beiträgen ganz besonders die stillen Seiten der SPSG zu entdecken, etwa mit einem Blick auf die Projekte unseres Sonderinvestitions-

programms am Beispiel des Schösschens auf der Pfaueninsel. Viele Kolleg:innen und externe Gewerke verschiedener Berufe sind dabei, diese Kostbarkeit für die nachkommenden Generationen zu retten. Ganz leise, ohne Turbulenzen, aber mit unerhört großem und persönlichem Engagement. Die Nachhaltigkeit, die das Handeln leitet, steht auch im Zentrum eines weiteren Beitrags zur Hülfsanierung von Schloss Charlottenburg. Normalerweise erleben wir Baustellen als eher lärmige Bereiche, doch wenn es darum geht, kostbare Ressourcen zu schonen und Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen, so haben sie auch ebenso anspruchsvolle wie leise Aspekte.

Weitere Themen dieser Ausgabe gehen auf Fragen ein, die unsere Gesellschaft derzeit bewegen: Wie der Hof in Brandenburg-Preußen mit Menschen, Rohstoffen und Artefakten außereuropäischer Kulturen umging und was dies für bis heute sichtbare Spuren in den Schlössern und Gärten hinterließ, darüber war im vergangenen Sommer unter dem Titel »Schlösser. Preußen. Kolonial.« eine vielbeachtete Ausstellung in Charlottenburg zu sehen. Kuratorin Susanne Evers zieht Bilanz und erklärt, wie die Erkenntnisse und noch offenen Forschungsaufgaben zu kolonialen Kontexten auch künftig in die Vermittlungsarbeit der SPSG einfließen.

Von ähnlicher Aktualität sind die Auswirkungen des leisen und doch so bedrohlichen Klimawandels. Deutliche Schäden hinterlassen insbesondere die Veränderungen des Wetters in den Schlössern, vor allem aber in unseren Gärten. Das Themenjahr 2024 ist ganz dem Klimawandel gewidmet. Eine Open-Air-Ausstellung und ein Veranstaltungsprogramm werden sich mit den bereits sichtbaren und auch den von der Forschung prognostizierten Auswirkungen beschäftigen.

Die immer intensiver werdende Betreuung unseres erkrankten grünen Umfeldes bedarf zusätzlicher Hilfe. Die »Freunde des Rheinsberger Gartenreiches« unterstützen mit Kräften, so etwa bei einer Pflanzaktion. Ganz leise und engagiert wie auch viele andere Freundeskreise der SPSG tun sie dies, aber mit großer Wirkung. Es schneit noch immer draußen. Wie wäre es mit einem erfrischenden Spaziergang durch unsere winterlich stille Gartenwelt, bevor Sie sich bei einer wärmenden Tasse Tee der Lektüre von »sans, souci.« widmen? Die Erholung ist garantiert.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gemeinsam mit der ganzen Belegschaft der preußischen Schlösser und Gärten ein friedliches und erfüllendes Neues Jahr.

Ihr

Samuel Wittwer

Direktor der Schlösser und Sammlungen, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, SPSG

DIE GERÜSTE FALLEN

Die sanierte Fassade des Schösschens auf der Berliner Pfaueninsel leuchtet bald wieder über die Havel hinweg bis zum Neuen Garten in Potsdam.

Und im Innenraum führte die Restaurierung der kunstvollen Wandoberflächen auch zu einer interessanten Entdeckung.

Von Ute Joksch und Christopher Lawrence Matz



Das Sommerschlösschen auf der Pfaueninsel ist eines der außergewöhnlichsten Häuser der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) im UNESCO-Welterbe.

Es wurde 1794 bis 1795 unter Friedrich Wilhelm II. von Hofzimmermeister Johann Gottlieb Brendel erbaut, als ländliche Dependence zum nahegelegenen Marmorpalais im Neuen Garten in Potsdam.

Das Gebäude sollte eine Ruine andeuten und wirkt wie eine Theaterkulisse. Der mit Holz verkleidete Fachwerkbau erzeugt die Illusion einer Fassade aus Naturstein. Dies wurde durch Beimischen von Sand in die Ölfarbe erreicht, damals als »Versteinerung« bezeichnet, sowie mit aufgemalten Quaderfugen. Die beiden Türme verband einst eine Holzbrücke, welche schon um 1807 durch eine Gusseisenbrücke ausgetauscht werden musste: Es war der zweite Großguss, den die 1804 gegründete Königlich Preußische Eisengießerei in Berlin realisierte.

Die frühklassizistische Innenausstattung der Räume wurde maßgeblich von Gräfin von Lichtenau (1752–1820) gestaltet. Die frühere Mätresse und später enge Vertraute des Königs ist auch bekannt unter ihrem Mädchennamen Wilhelmine Enke und als verheiratete Madame Ritz. Weder andere Nutzungen späterer Generationen des Preußischen Königshauses noch sonstige Einflüsse führten zu einer Veränderung der ursprünglichen Gestaltung. Die Oberflächen der Innenräume und Raumausstattungen sind lediglich patiniert und zeigen heute ihre einzigartigen Spuren der Zeit. Die Holzverkleidung des Fachwerkbaus musste jedoch von Anfang an ständig repariert und mehrfach erneuert werden, zuletzt in den 1970er-Jahren.

Ermöglicht durch das vom Bund und den Ländern Brandenburg und Berlin finanzierte Sonderinvestitionsprogramm II begann im Herbst 2017 ein interdisziplinäres Team von internen und externen Fachleuten mit der Vorbereitung der Gesamtanierung des Schlosses. Federführend bei dem Projekt, das noch bis 2025 läuft, ist die Abteilung Architektur der SPSG in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Restaurierung.



Besondere Aufmerksamkeit galt der in den 1970er-Jahren erneuerten Fassade, die Mängel aufwies. Eindringende Feuchte hatte zu Schäden an den Hölzern geführt und der äußere Anstrich war mit Asbestfasern belastet. Der Rückbau der Holzverschalung erforderte entsprechend umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen, ein Arbeiten war nur im Schutzanzug möglich. Erst nach vollständiger Freilegung konnten am Fachwerk weitere Schäden begutachtet und entsprechend saniert werden. Hierbei wurden schadhafte Balken und Ständer behutsam ausgebaut und ersetzt, denn zu starke Erschütterungen am Gebäude hätten die kostbaren Oberflächen im Inneren gefährdet. Fachwissen und Feingefühl der erfahrenen Zimmerleute waren hier entscheidend. Die neue Konstruktion der Holzverschalung stellt nun sicher, dass auftretende Feuchte wieder abtrocknen kann und Feuchteschäden so verhindert werden. Als Material kam ein spezielles, mit Säure behandeltes Holz zum Einsatz, welches eine hohe Resistenz gegen holzerstörende Pilze und Insekten aufweist. Auch die Fenster und Außentüren wurden instandgesetzt. Die Dächer wurden sorgfältig neu verblecht, um eine optimale Regenwasserableitung zu gewährleisten. Eine weitere Herausforderung war und ist die Logistik, denn alle Baufahrzeuge müssen die kleine Fähre passieren und neben dem umfangreichen Gerüst und den zu schützenden Grünanlagen Platz finden.

Eine Restaurierungswerkstatt im Schloss

Das gesamte mobile Kunstgut aus den Innenräumen des Schlosses befindet sich noch ausgelagert in verschiedenen Depots der SPSPG und wurde in den vergangenen Jahren konserviert. Seit Ende 2022 gleichen die Innenräume einer großen Restaurierungswerkstatt. Neun Firmen waren in sechs Fachgebieten der Restaurierung tätig. Komplex war die Bearbeitung der handwerklich und künstlerisch hochwertigen Raumschalen, der textilen Wandbespannungen, der Papiertapeten, Tafelungen und Schnitzereien, der Wand- und Deckenmalereien sowie der Tafelparkette. Das Gesamtkonzept sah vor, nur jene Oberflächen restauratorisch zu bearbeiten, die vom Verlust bedroht waren, in erster Linie also den Bestand zu konservieren, das heißt ihn gut zu erhalten, aber nicht zu ergänzen. Eine Ausnahme bildeten die kaum noch erkennbaren illusionistischen Architekturmalereien an den Wänden des Treppenturms. Nach umfangreichen Retuschen auf den behutsam reduzierten Risschließungen aus den 1970er-Jahren entsteht nun wieder die Illusion einer Wand aus Naturstein. Über die Wendeltreppe ist das obere Geschoss zu erreichen und es öffnet sich die Tür zum holzvertäfelten Saal, in dem Friedrich Wilhelm II. einst sein Cello spielte. Hier konnte das matt gewordene, noch ursprüngliche Bienenwachs auf den Furnieren der Wandvertäfelung großflächig wieder poliert werden. Dagegen hatte Anobienfraß der Unterkonstruktion der Tafelparkette stark zugesetzt. Sie wurde partiell stabilisiert und neu verleimt.

Im angrenzenden Raum mit textiler Wandbespannung, die inzwischen stark verbräunt und verblichen ist, machten die Textilrestauratorinnen unter einem Holzpaneel eine überraschende Entdeckung. Zum Vorschein kam die ursprünglich kraftvolle rote, grüne, blaue und violette Farbigkeit der mit üppigen Blüten, Blättern und kleinen Vögeln bedruckten weißen Baumwolle. Und sogar die Stempel der seinerzeit tätigen Drucker wurden sichtbar, was auch die bisher offene Frage nach der Herkunft der Textilien beleuchtet. Natur-, kunst- und restaurierungswissenschaftliche Forschungen können nun folgen. Die stark gealterten fragilen Stoffe werden vor Ort erhalten und mit einer unauffälligen Tüllüberspannung gesichert, denn nur das Original kann in Zukunft die Vergangenheit verankern.

Im Erdgeschoss beeindruckten die noch gut erhaltenen bedruckten Papiertapeten, die 1794 von der in Berlin ansässigen Manufaktur des Engländers John Christian gefertigt wurden. Die nach 230 Jahren immer noch leuchtenden Muster zeigten jedoch Schäden in Form von pudrigen Malschichten, Silberfischfraß und wellig gewordener Leinwandbespannung unter den aufgeklebten Papierbögen. Eine geradezu sportliche Aufgabe war es, einige Tapeten, die für die Bearbeitung abgenommen werden mussten, in feuchtem Zustand wieder in die kleinsten Räume zu bugsieren, ohne diese dabei zu beschädigen. Verdunkelte Retuschen der 1950er-Jahre konnten erfolgreich mit Laserlicht reduziert werden.

Nun sind diese Maßnahmen fast abgeschlossen. Die opulenten Kronleuchter mit den vielen neu zu verdrahtenden Bergkristallen werden im Sommer wieder im Saal aufgehängt. Außerdem beginnen im Keller die Abdichtungsarbeiten gegen aufsteigende Feuchtigkeit – eine Grundvoraussetzung, um die tragende Holzkonstruktion und damit auch die wertvollen Tafelparkette im Inneren nachhaltig zu schützen. Anschließend kann mit der Neubepflanzung des Schlossumfelds und dem Wegebau der Grünanlagen begonnen werden. Dann ist alles für die Rückkehr der mobilen Ausstattung vorbereitet.

Derzeit wird das Gerüst abgebaut. Ab diesem Frühjahr ist das Pfaueninselschlösschen wieder leuchtend bis zum Neuen Garten hin zu sehen. Und im Jahr 2025 wird es mit seinem erhaltenen historischen Charme wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Dr. Ute Joks ist Projektrestauratorin der Abteilung Restaurierung.

Christopher Lawrence Matz ist Projektleiter der Abteilung Architektur und hat diese Aufgabe 2023 von Max Daiber übernommen.



Linke Seite: Musterfläche für Retusche der Wandfassung im Treppenturm

Fotos: © SPSPG / Ute Joks

Rechte Seite: Unter einer Holzleiste wartete eine Überraschung auf die Textilrestauratorinnen.

Fotos: © SPSPG / Ute Joks

Schadhafte Holzverbindung im Fachwerk

Foto: © SPSPG / Max Daiber

Die Muster auf den Papiertapeten haben die letzten 230 Jahre gut überstanden.

Foto: © SPSPG / Irene Hesselbarth

Die Pfaueninsel ist bis Ende Februar zwischen 10 und 16 Uhr mit der Fähre zu erreichen, ab März zwischen 10 und 18 Uhr. Letzte Überfahrt jeweils 45 Minuten vor Schließung.



PRÄCHTIG ENERGIE SPAREN

Die seit zehn Jahren laufende
Hüllensanierung am Schloss Charlottenburg
ist kurz vor dem Abschluss.

von Michael Wolf

1695 schenkte Kurfürst Friedrich III. seiner Gemahlin Sophie Charlotte das Gut Lützwitz und ließ nach Plänen von Arnold Nering bis 1699 für die Kurfürstin die Sommerresidenz Lützenburg errichten. Ab 1701, nach Erlangung der Königswürde, veranlasste Friedrich I. den Ausbau zu einer repräsentativen Sommerresidenz, entworfen von Johann Friedrich Eosander. Nach dem frühen Tod der Königin 1705 wurde das Schloss ihr zu Ehren in »Charlottenburg« umbenannt. Durch den Um- und Ausbau entstand die Dreiflügelanlage mit Ehrenhof und dem weithin sichtbaren Kuppelturm auf dem Hauptgebäude sowie das westlich anschließende Orangeriegebäude. Der Monarch starb, bevor ein geplantes Pendant auf der Ostseite begonnen werden konnte. Sein Nachfolger Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, erbt eine hohe Schuldenlast und ließ deshalb alle Bauarbeiten einstellen. Erst mit Regierungsantritt seines Sohnes Friedrich II. (1740) wurde die Schlossanlage auf der Ostseite vollendet. Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff entwarf den Neuen Flügel, eine Schlosserweiterung mit zwei großen Festsäulen im Obergeschoss.

Die Orangerie auf der Westseite wurde für die Überwinterung seltener Pflanzen genutzt und während der Sommermonate, wenn mehr als 500 Apfelsinen-, Zitronen- und Pomeranzenbäume den barocken Garten zierten, war sie regelmäßig Schauplatz höfischer Festlichkeiten, insbesondere nachdem König Friedrich Wilhelm II. (1744–1797) am westlichen Ende im Jahr 1791 ein Theater bauen ließ, dessen Königsloge über eine prächtige Treppe mit der Großen Orangerie verbunden war.

Das dreigeschossige frühklassizistische Gebäude wurde nach Plänen von Carl Gotthard Langhans (1732–1808) verwirklicht, der nahezu gleichzeitig auch das Brandenburger Tor entwarf. Der Theaterbau brachte nicht nur die Symmetrie des Schlossensembles aus dem Gleichgewicht, sondern sollte durch seine Größe auch einen neuen Schwerpunkt der Anlage und eine Verbindung zur Stadt bilden. Seit 1795 durften sich auch Angehörige des Bürgertums hier Aufführungen ansehen, doch schon bald verloren sie das Interesse. Mit der Entstehung neuer Theater- und Opernhäuser in Charlottenburg und Berlin wurde das nicht mehr zeitgemäße Theater am Schloss 1910–14 zum Möbelspeicher beziehungsweise Magazingebäude umgebaut. Im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, aber nicht zerstört, erfolgte der Wiederaufbau Ende der 1950er-Jahre für die Nutzung als Museum für Vor- und

Frühgeschichte. Heute sind im Theaterbau Büros der Kulturstiftung der Länder sowie Restaurierungswerkstätten und ein Archiv der Staatlichen Museen zu Berlin untergebracht. Außerdem beherbergt es im Erdgeschoss das Käthe-Kollwitz-Museum, das den Ausstellungsbereich in Kürze auch noch auf das Obergeschoss ausweiten wird.

Die nun schon seit zehn Jahren laufenden Sanierungsmaßnahmen an der Schlossanlage werden mit dem Theaterbau beendet, wobei die für dieses Projekt gewählte Bezeichnung »Hüllensanierung« für die Optimierung der Energieeffizienz steht und die wie neu erscheinenden Fassaden »nur« ein Nebenprodukt des Sanierungsziels darstellen. So standen vor allem die Modernisierung der technischen Infrastruktur, die Dämmung der Decken zu den Dachgeschossen und nicht zuletzt die Sanierung und bauphysikalische Ertüchtigung von 750 Fenstern der barocken Schlossanlage im Fokus. Ermöglicht wurden die Maßnahmen durch das Sonderinvestitionsprogramm, das der Bund sowie die Länder Brandenburg und Berlin für die Sanierung bedeutender Denkmäler der Berliner und Potsdamer Kulturlandschaft aufgelegt haben. Mit der Fortsetzung der Finanzierung, dem zweiten Sonderinvestitionsprogramm, konnten nun im Rahmen des Masterplans der SPSPG auch noch die ausstehenden Arbeiten an der Großen Orangerie und dem Theaterbau realisiert werden. Das für die Staatlichen Museen zu Berlin neu ausgebaute Dachgeschoss erfüllt jetzt die modernsten Anforderungen für eine Depotnutzung und die sanierte Fassade zum Theaterplatz weckt sicher die Neugier, was in dem Gebäude zu erwarten ist. Der Fassadenanstrich des Theaterbaus wurde im Übrigen bewusst heller als der an der anschließenden Großen Orangerie beziehungsweise der gesamten Schlossanlage gewählt. Die Farbgebung orientiert sich an der letzten Fassadensanierung des Gebäudes in den 1980er-Jahren. Weitere Baumaßnahmen im Schloss und in Außenanlagen stehen noch an. So werden unter anderem die Sicherheitstechnik einschließlich Fassadenbeleuchtung modernisiert und erweitert, die historischen Zaunanlagen restauriert, um das Schloss herum alle Grundleitungen erneuert und Regenwasserversickerungsanlagen eingebaut sowie im Anschluss Wege-, Rasen- und Pflanzflächen wiederhergestellt. Im Laufe der nächsten Wochen sind in einigen Abschnitten bereits Ergebnisse zu sehen. Die Vorbereitungen für den Frühling im Schlossgarten haben begonnen.



Im Rahmen der Hüllensanierung bekamen die Große Orangerie und der Theaterbau auch einen frischen Anstrich.
Fotos: © SPSPG / Andreas Jacobs
Der neu ausgebaute Dachboden des Theaterbaus
Foto: © SPSPG / Detlef Presberger

Susanne Evers:

»Lasst uns erkennen, was hinter der Schönheit liegt«

Bis Ende Oktober 2023 beleuchtete die Sonderausstellung »Schlösser. Preußen. Kolonial.« im Schloss Charlottenburg die koloniale Vergangenheit von Sammlungsobjekten. Co-Kuratorin Susanne Evers erklärt, warum es wichtig ist, neue Perspektiven einzunehmen.

Die Fragen stellte Michael Wolf

Frau Evers, Sie waren Teil des Kurator:innen-teams. Wie sieht Ihre Bilanz aus?

Mit rund 14.500 Besuchen können wir uns über ein großes Interesse freuen. Dieser Zuspruch hat unsere Erwartungen noch übertroffen. Auch das Feedback während der Führungen und in den Evaluationsbögen war meist positiv. Man merkte, dass viele sich zuvor noch keine Gedanken darüber gemacht hatten, wo überall Spuren des Kolonialismus zu finden sind. Andere betonten, dass die Behandlung dieses Themas höchst überfällig war. Vereinzelt gab es aber auch Stimmen, die gar nicht einverstanden waren. Sie wollten die Schlösser und Gärten nicht mit dem Thema belastet sehen.

Was entgegnen Sie dem?

Ich denke, dass das Bild einseitig bleibt, wenn man sich zu sehr auf die Pracht und die künstlerische Qualität der Schlossräume und Parks konzentriert. Denn man versteht viel besser, wie und warum alles entstanden ist, wenn man auch die Machtverhältnisse der Zeit miteinbezieht und ergründet, was hinter der Schönheit liegt. Da gibt es auch für uns Fachleute noch viel zu lernen. Früher herrschte der kunsthistorische Blick auf die Schlösser vor. Aber bei Objekten, die kolonialen Kontexten entstammen, lassen sich auch andere Geschichten erzählen, die wir in dem Buch »Schlösser. Preußen. Kolonial.« vorstellen. Nach weitergehender Recherche stellten wir zum Teil fest, dass die ursprüngliche Funktion der Objekte unbekannt war. Da warten weiterhin viele Erkenntnisse auf uns. Um sie zu erlangen, müssen wir von unserer eurozentrischen Perspektive abrücken.

Warum ist die Beschäftigung mit der kolonialen Vergangenheit so wichtig?

Wir leben heute in einer globalen Gesellschaft. Die Welt rückt immer näher zusammen. Also müssen wir unsere Geschichte auch global betrachten. Bei der Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit zeigt sich, wie sich rassistische Denkmuster herausgebildet haben, die noch heute unser Zusammenleben belasten. Dass die SPSG sich hier engagiert, freut mich sehr. Denn so kann die Stiftung aktiv an einer wichtigen Diskussion teilnehmen und diese bereichern. Außerdem eröffnet sich damit auch die Möglichkeit, Besucher:innen in den Schlössern willkommen zu heißen, die sich bisher nicht angesprochen fühlten.

Wie geht es weiter?

Die in der Ausstellung gezeigten Exponate kehren nun zurück an ihre angestammten Plätze in den Schlössern. Dort werden wir künftig auf ihre kolonialen Kontexte hinweisen. Wir werden weiter die historischen Hintergründe von Sammlungsobjekten erforschen und darüber auf unserer Website informieren. Außerdem möchten wir noch mehr über die Biografien der Schwarzen Bediensteten am Hof herausfinden. Die Erkenntnisse sollen in den Schlössern künftig stärker vermittelt werden. Ein sehr gelungener Anfang sind die rassistus-kritischen Führungen und Workshops für Schülerinnen und Schüler im Neuen Palais und im Schloss Charlottenburg.

Informationen über die bislang erforschten Objekte: spsg.de/kolonialekontexte



Benjamin Giese: Fragment eines Laternen-trägers vom Ordenspalais in Berlin, 1742
Foto: © SPSG / Nicole Romberg



Foto: © SPSG

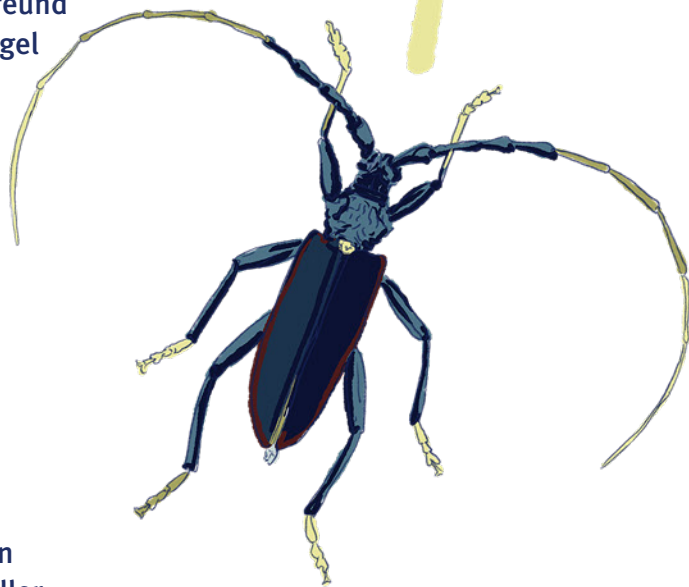
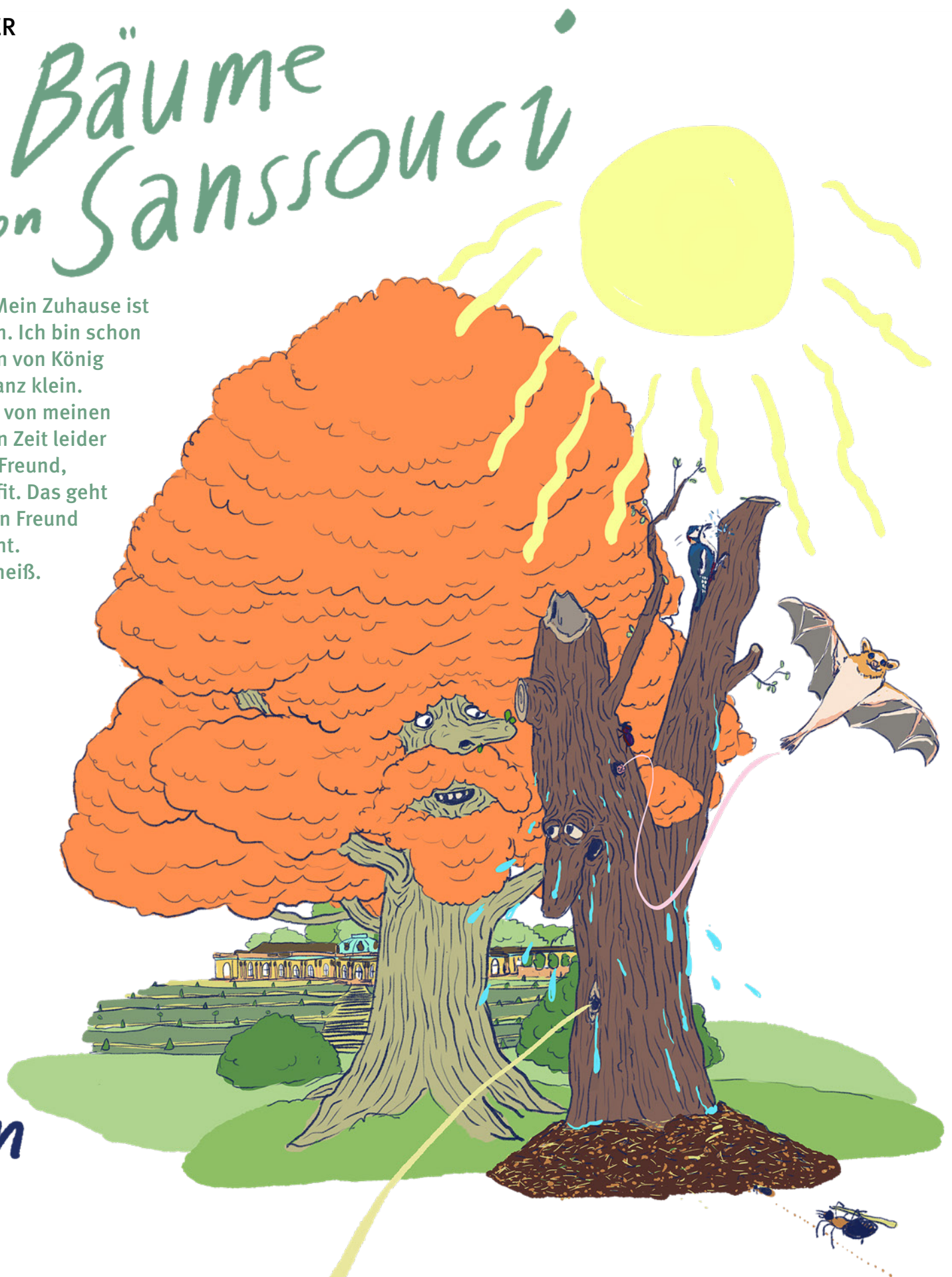
Dr. Susanne Evers promovierte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg mit einer Arbeit über italienische Stuckdekoration des 17. Jahrhunderts. Vor ihrem Eintritt in die SPSG arbeitete sie an der Phillips Collection in Washington D. C. und an der Bibliotheca Hertziana (Max-Planck-Institut) in Rom. Seit 1997 ist sie Sammlungskustodin für Textil und Glas bei der SPSG und seit 1998 Beauftragte für die wissenschaftliche Nachwuchsförderung.

Die alten Bäume von Sanssouci

Hallo, ich bin Opa Rotbuche! Mein Zuhause ist der Park Sanssouci in Potsdam. Ich bin schon 280 Jahre alt und war zu Zeiten von König Friedrich dem Zweiten noch ganz klein. Vielen aus meiner Familie und von meinen Freunden geht es in der letzten Zeit leider immer schlechter. Mein einer Freund, eine Eiche, ist gar nicht mehr fit. Das geht vielen Bäumen zurzeit so. Mein Freund war schon ziemlich geschwächt. Es war ihm zu trocken und zu heiß. Das sind Auswirkungen des Klimawandels. Darum wird es ab Ende April in der Ausstellung »Re:Generation. Klimawandel im grünen Welterbe – und was wir tun können« im Park Sanssouci gehen.

Neues Leben im alten Holz

Mein Freund wurde dann noch von einem Käfer als Lebensraum ausgewählt. Der Käfer heißt Heldbock. Sein Nachwuchs – also die Larven vom Käfer – machen Löcher in Baumstämmen. Dadurch ging es meinem angeschlagenen Freund dann noch schlechter. Aber Vögel freuen sich sehr über die Larven! Käfer Heldbock braucht auch selbst Schutz, da er nur noch selten vorkommt. Daher ist es auch schön, dass mein Freund ihm ein Zuhause bietet. Viele andere Lebewesen leisten meinem Freund jetzt Gesellschaft: Fledermäuse, Ameisen, Buntspechte und sogar ein Nashornkäfer wurden da schon gesehen. Er ist nun ein wertvoller Lebensraum für viele Tiere geworden.



Mach mit!

Schau dir meinen Freund doch mal im Park Sanssouci an. Du findest ihn in der Nähe des Sizilianischen Gartens. Findest du den Baum? Schicke uns* ein Foto vom Baum bis zum 1. April 2024 und gewinne eine Überraschung!

*Du erreichst uns hier:
kulturellebildung@spsg.de
 oder Postfach 601462, 14414 Potsdam

JANUAR



Foto: © Duo ›con emozione

ROMANTISCH INS NEUE JAHR

Konzert mit Lieblingsliedern zum Festjahr »30 Jahre Duo ›con emozione«

Konzert mit Lieblingsliedern zum Festjahr »30 Jahre Duo ›con emozione« mit Liedern, Intermezzi und Anekdoten von Barock bis Musical und Eigenkompositionen. Das Duo ›con emozione«, Liane Fietzke (Sopran, Moderation) und Norbert Fietzke (Piano), arbeitet seit vielen Jahren musikalisch zusammen. Sie erhielten beide ihre Ausbildung an der Musikhochschule »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig. Weitere Studien folgten nach Köln und Weimar. Das Duo ›con emozione« lebt und arbeitet im Havelland.

So., 14.01. / 16 Uhr Schloss Paretz

18 / 15 €

Tickets: tickets.spsg.de

Das Konzert findet im Saalgebäude statt.



Foto: © SPSG / Celia Rogge

LA BOHÈME

Das Bläserensemble der Kammerakademie Potsdam mit Werken von Gounod, Bernard und Puccinis berühmter »La Bohème«

»La Bohème« von Giacomo Puccini gehört zu den meistgespielten und populärsten Opern weltweit. Eindringlich und klangmalerisch beschreibt der Komponist darin die bittersüße Liebe des Dichters Rodolfo

und der Näherin Mimi, aber auch die Subkultur der Bohémiens im Paris des 19. Jahrhunderts – ein Lebensstil, geprägt von Individualismus, Nonkonformismus und künstlerischer Selbstverwirklichung, den Puccini selbst viele Jahre pflegte. Florian Bensch, Fagottist der Kammerakademie Potsdam (KAP), hat aus der Oper in vier Bildern nun eine Suite für Bläserensemble arrangiert. Zu den Bohémiens des 19. Jahrhunderts gehörten auch Charles Gounod und Émile Bernard, die – unter anderem mit ihren Werken für Bläserensemble – wichtige Beiträge zur französischen Romantik leisteten.

So., 21.01. / 16 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Schlosstheater im Neuen Palais

22,40 / 31,35 / 38,10 / 44,80 €

Tickets: kammerakademie-potsdam.de



Foto: © SPSG

KÖNIGSKINDER AUF REISEN

Familienführung für Kinder ab 6 Jahren

Entdeckt mit uns gemeinsam in der Paretzer Schlossremise kostbare Kutschen, Schlitten und Sänften und deren Geheimnisse. Haben die Königskinder tatsächlich Ziegen vor eine Kutsche gespannt? Wozu gab es einen Wurstschlitten? Kommt vorbei und erfahrt Geschichten von abenteuerlichen Schlittenfahrten, von Sänfenträgern und einem historischen Feuerlöschwagen. Werdet Mitglied unserer fröhlichen Reisegesellschaft!

Mo., 28.01. / 14 Uhr Schloss Paretz

auch am 04.02., 10.03., 21.04., 19.05., 28.07., 25.08., 13.10. und 24.10., jeweils 14 Uhr

10 / 8 €

Familienkarte 23 € (2 Erwachsene, max. 4 Kinder)

Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 033233-7 36-11 oder

schloss-paretz@spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse





Foto: © SPSPG / Peter Adamik

JOHANN LUDWIG VON FAUCH

Führung mit dem Schlossdrachen für Familien mit Kindern ab 6 Jahren

Schlossdrache Johann Ludwig von Fauch verlässt sein »Stammschloss« – das Neue Palais im Park Sanssouci – und geht auf Reisen. Er führt die Gäste durch das Marmorpalais im Neuen Garten und erzählt spannende Geschichten vom einstigen preußischen König Friedrich Wilhelm II. und seiner Familie. Beim Rundgang durch das Schloss entdecken die Besucher:innen viele Schätze und Besonderheiten, die sie bis in den Orient und in die Antike entführen.

So., 28.01., 11 und 14 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais
auch am 11.02., 25.02., 10.03., 24.03., 07.04., 21.04., 05.05., 19.05., 02.06., 16.06.
und 30.06., jeweils 11 und 14 Uhr
 8 / 6 €
 Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 0331.96 94-200 oder info@spspg.de



Foto: © SPSPG / Roland Handrick

DES KURFÜRSTS NEUE KLEIDER

Führung mit Gespenst Waldemar durchs Schloss für Kinder ab 4 Jahren

Das Schlossgespenst Waldemar staunt immer wieder über die Kleider und Stoffe auf den Bildern der ehemaligen Schlossbewohner:innen: schwarz, weiß, bunt, schlicht und prachtvoll verziert – gemeinsam mit seiner Assistentin Astrid Heiland-Vondruska geht Waldemar mit seinen Gästen auf Erkundungstour und erzählt viele Geschichten über die Vor- und Nachteile der Kleider der damaligen Zeit und so manche Abenteuer.

So., 28.01. / 14 Uhr Jagdschloss Grunewald
auch am 25.02., 14 Uhr
 9,40 / 7,20 €
 Tickets: schloss-grunewald.reservix.de (Restkarten an der Schlosskasse)
 Treffpunkt: Schlosskasse im Café



FEBRUAR

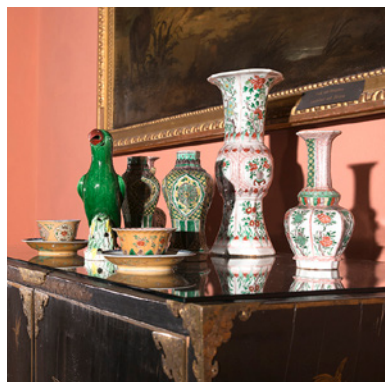


Foto: © SPSPG / Leo Seidel

PORZELLAN, LACK UND ELFENBEIN. WOHER KOMMEN UNSERE KUNSTSCHÄTZE?

Sonderführung

Im 17. Jahrhundert waren die europäischen Höfe auf der Suche nach Luxus aller Art. Besonders begehrt waren die Waren aus entlegenen Ländern. Diese wurden mit großem Aufwand nach Europa transportiert. In der Führung werden einzelne Kunstwerke vorgestellt und ihr Weg an den kurfürstlichen Hof nachgezeichnet. Dabei werden auch die menschenunwürdigen Grundlagen des Fernhandels berücksichtigt.

So., 28.01. / 12 Uhr Schlossmuseum Oranienburg
auch am 24.03., 26.05., 21.07. und 22.09., jeweils 12 Uhr
 8 / 6 €
 Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 03301.537437 oder schlossmuseum-oranienburg@spspg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse



Foto: © SPSPG / Wolfgang Pfaueder

LUXUS, LÜSTER, LEUCHTER

Expertinnenführung zu historischen Kronleuchtern mit Dr. Verena Wasmuth, Kustodin für Beleuchtungskörper, SPSPG

Die Kustodin für Leuchter und Beleuchtungskörper, Dr. Verena Wasmuth, berichtet, welche Bedeutung Leuchter in einer Zeit hatten, als sie die einzige Lichtquelle neben dem Tageslicht waren. Es werden kostbare Lüster, Wand- und Tischleuchter vorgestellt, sowie interessante Einzelheiten über die beteiligten Künstler und Handwerker verraten. Hintergründe zum Erwerb und zum Umgang mit diesen Preziosen im Lauf der Jahrhunderte werden dabei ebenso erläutert wie die Frage, warum Licht in früheren Zeiten so ein kostbares Gut war.

Do., 01.02. / 17 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais
 14 / 12 €
 Tickets: tickets.spspg.de
 Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais





Foto: © SPSPG / Wolfgang Pfänder

MUSIKALISCHE KÖNIGSKINDER: TALENTIERTE GESCHWISTER IM HAUSE DES SOLDATENKÖNIGS

Führung mit Schlossmitarbeiterin Kati Kausmann, SPSPG

Friedrich Wilhelm I. verbrachte vor 300 Jahren samt seiner Familie den Spätsommer und Herbst im Schloss Königs Wusterhausen. Ab 1713 verordnete er seinem Hofstaat ein striktes Sparprogramm. Aus Kostengründen wurde die Oper geschlossen und Hofkapellen aufgelöst. Allerdings waren einige seiner Kinder sehr musikalisch. Sie zeigten große Talente im Komponieren eigener Musikstücke und beim Erlernen von Musikinstrumenten. Die älteste Prinzessin Wilhelmine trat schon früh als Cembalo-Solistin auf, während die jüngste, Amalie, vom Kronprinzen Friedrich höchst persönlich Musikunterricht erhielt.

Führung im Schloss Königs Wusterhausen, anschließend Kaffeegedeck im Gemeindehaus und Konzert in der Ev. Kreuzkirche Königs Wusterhausen. Eine Kooperation mit der Ev. Kreuzkirche Königs Wusterhausen.

So., 25.02. / 14 Uhr Schloss Königs Wusterhausen

33 / 30 €

Anmeldung: 03375.2 11 70-0 oder
schloss-koenigswusterhausen@spspg.de



MÄRZ



Foto: © SPSPG / Jörg Kirschstein

FANFARONADE. EIN ABEND- LICHER RUNDGANG DURCH DAS NEUE PALAIS

Führung mit Schlossleiter Jörg Kirschstein, SPSPG

Nyx, die griechische Göttin der Nacht, hat ihren abendlichen Schleier über das Neue Palais gelegt. Die letzten Besucher:innen haben das imposante Gästes Schloss Friedrichs des Großen verlassen. Nun bietet sich die Gelegenheit, das eindrucksvolle Barockschloss zu erkunden. In

der exklusiven Sonderführung können die Gäste den besonderen Blick auf die original erhaltene Innenausstattung der Schlossräume und Festsäle genießen und sich dabei auf eine Zeitreise durch zwei Jahrhunderte preußischer und deutscher Kulturgeschichte begeben.

Do., 21.03. / 17 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais

auch am 18.04., 18 Uhr

16 / 14 €

Tickets: tickets.spspg.de

Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais



Foto: © SPSPG / Hagen Immet

ZU GAST BEIM KÖNIG: HÖFISCHE TÄNZE UND PRÄCHTIGE KOSTÜME

Ferienworkshop für Kinder von 7 bis 12 Jahren

Einmal Prinz oder Prinzessin sein – wer möchte das nicht? Heute ist es möglich: Im Schloss Charlottenburg ziehen wir prächtige Kleider an, lernen die kostbar ausgestatteten Schlossräume kennen und tanzen im Festsaal ein Menuett. Zwei Museumspädagoginnen vermitteln Wissenswertes rund um das Schloss, die Königsfamilie und das Leben bei Hofe: Wie kleidete man sich in der Zeit Friedrichs des Großen? Wie bewegte man sich richtig im Schloss? Und wie macht man eigentlich einen Hofknicks und eine Verbeugung? Schritt für Schritt üben die Kinder einfache Tanzschritte zu Musikstücken des 18. Jahrhunderts, die eigens vom Berliner Residenz Orchester eingespielt wurden.

Der dreistündige Workshop ist für Kinder von 7 bis 12 Jahren geeignet. Erwachsene können ein reguläres Ticket erwerben und den Workshop teilweise begleiten (in den Schlossräumen). Kostüme für Mädchen und Jungen, die über der eigenen Kleidung getragen werden, stehen bereit. Zum Darunterziehen sollten die Kinder dünne, helle Oberteile und eventuell Strumpfhosen mitbringen. Mit Unterstützung des Berliner Residenz Orchesters.

Di., 26.03. / 10 Uhr Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel

auch am 03.04. und 04.04., jeweils 10 Uhr

12 / 8 €

Für Kinder gilt der volle Preis. Die Ermäßigung für Schüler:innen entfällt. Alle anderen Regelungen zum freien und ermäßigten Eintritt bei Veranstaltungen sind gültig.

Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 030.32 091-0 (10 – 16 Uhr) oder

gruppenkasse-charlottenburg@spspg.de

Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof



WAS WIR TUN KÖNNEN!

Das Themenjahr »Re:Generation« widmet sich der Bedrohung des Welterbes durch den Klimawandel.

von Stefanie Bracht-Schubert



Nachpflanzung im Park Sanssouci
Foto: © SPSG / Sven Hannemann

»RE:GENERATION. KLIMAWANDEL IM GRÜNEN WELTERBE – UND WAS WIR TUN KÖNNEN«

Park Sanssouci
Ende April bis Ende Oktober

Spaziergänger:innen werden an den Eingängen zu den Parkanlagen vor Astbruch gewarnt. Richten sie ihre Blicke nach oben, treffen sie auf abgestorbene Kronen. Am Wegesrand wird Totholz abtransportiert. Die Spuren des Klimawandels sind nicht zu übersehen. Schädlinge, Hitze, Wassermangel, Stürme und Starkregen machen der Flora zu schaffen. Im Park Sanssouci sind 80 Prozent der Bäume geschädigt. Seit 2017 mussten hier in jedem Jahr zwischen 160 und 300 von ihnen gefällt werden. Die Zukunft der historischen Garten- und Parkanlagen der SPSG ist bedroht.

Unsere Gärtner:innen kämpfen seit Langem dagegen an. Sie wässern, pflanzen nach und erforschen experimentell, wie sich die Resilienz der Bäume stärken lässt. Mit jeder Maßnahme geht es um die Bewahrung eines Teils des einzigartigen Welterbes. Was wir bisher erreicht haben und was wir alle darüber hinaus noch tun können, das will die SPSG in diesem Themenjahr mit ihren Besucher:innen teilen und diskutieren. Wir laden Sie herzlich ein, bei der »Re:Generation« unserer Parks mitzumachen.

Von Ende April bis Ende Oktober verwandelt eine Open-Air-Ausstellung den Park Sanssouci in eine begehbare Baustelle.

Denn das ist er längst: ein Ort, an dem jede Menge erneuert werden muss, damit er so bleiben kann, wie er ist. Also, packen wir es an! An 32 Stationen klären wir über die ökologischen Herausforderungen auf, stellen Ansätze unserer Gärtner:innen vor und geben Hinweise für ein möglichst schonendes Verhalten in den Parks. Aber nicht nur dort. Die Besucher:innen erhalten auch Tipps, wie sie sich im Alltag mit großer Wirkung für Umwelt- und Klimaschutz einsetzen können.

Außerdem wird es ein breites Veranstaltungsprogramm geben: Schulklassen sind zu Führungen und Workshops eingeladen. Expert:innen halten Vorträge und debattieren auf Podien. Kooperationspartner wie das Naturkundemuseum Potsdam oder der Botanische Garten der Universität Potsdam vermitteln ihr Wissen. Und Künstler:innen aus den Bereichen Theater, Literatur und Tanz präsentieren die Ergebnisse ihrer Beschäftigung mit den Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit. Gemeinsam wollen wir eine Zukunft für das Welterbe gestalten. Wir freuen uns, wenn auch Sie mit dabei sind. Bis bald auf der Baustelle!

Stefanie Bracht-Schubert ist Projektkoordinatorin des Themenjahrs.

EU UND LAND SCHÜTZEN GÄRTEN

Das Land Brandenburg und die Europäische Union unterstützen Städte, Kommunen und Parks bei der Bewältigung von Folgen des Klimawandels. Insgesamt stehen bis zu 55 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes zur Verfügung. Davon entfallen 25 Millionen Euro auf die Starkregenvorsorge und 30 Millionen Euro auf den Schutz denkmalgeschützter Garten- und Parkanlagen. Die Förderung ist Teil der Brandenburgischen Klimaanpassungsstrategie, die neben dem Klimaschutz die zweite Säule der Klimapolitik darstellt.



Rheinsberger Bürger:innen beim Pflanzen einer Linde
Zahlreiche Bäume wurden 2017 vom Sturm Xavier geschädigt
Fotos: © Fabian Schwade



DEM STURM GETROTZT

Engagierte Bürger:innen setzen sich tatkräftig
für den Erhalt des Rheinsberger Gartenreiches ein.

von Fabian Schwade

Mitte der 1750er-Jahre, zu Beginn seiner Residenz in Rheinsberg, ließ Prinz Heinrich (1726–1802), der jüngere Bruder Friedrichs des Großen, den Lustgarten zum Park erweitern und die Boberowallee anlegen. Der 16 Meter breite Weg durchzog eine Feld- und Wiesenlandschaft, die nach der damaligen Mode als »ornamental farm« gestaltet war. Nach englischem Vorbild dienten landwirtschaftlich genutzte Flächen zugleich dekorativen Zwecken und waren somit Teil des Gartenkunstwerkes. Die Boberowallee säumten Reihen von Linden, die Schatten spendeten und den Prinzen im Frühsommer mit ihrem Duft erfreut haben dürften. 270 Jahre später, an einem kalten Samstag im November, dominiert stattdessen der herbe Geruch von nassem Laub. Und auch die Reihen der Linden haben sich gelichtet. Viele der alten Bäume hatten es in den letzten Jahren schwer, besonders im Herbst 2017, als der Orkan Xavier wütete und einige entwurzelte. Andere haben einen Teil ihrer Baumkrone eingebüßt. Eine Gruppe engagierter Rheinsberger Bürger:innen wollte sich mit dem traurigen Anblick nicht abfinden.

Unterstützt von Mathias Gebauer, Leiter des Parkreviers Rheinsberg, gründeten sie vor fünf Jahren die offene Arbeitsgemeinschaft »Freunde des Rheinsberger Gartenreiches« unter dem Schirm des Kunst- und Kulturvereins (KuK) Rheinsberg. Der Verein ist seit über 30 Jahren aktiv und wesentlich verantwortlich für die Überführung des Rheinsberger Schlosses in ein Museum, die Gründung der Musikakademie und der Kammeroper und nicht zuletzt auch des Kurt Tucholsky Literaturmuseums. Das Ziel der »Freunde« besteht darin, die historischen Alleen des einstigen Rheinsberger Gartenreiches kontinuierlich zu pflegen und damit einen Beitrag zum Erhalt der einmaligen Kultur- und Gartenlandschaft zu leisten.

In zwei bis drei Arbeitseinsätzen jährlich widmen sie sich den verbliebenen Alleen, legen Blickbezüge frei – und pflanzen fehlende Bäume nach. So auch an diesem kalten Herbsttag. 30 Rheinsberger:innen rücken mit Spaten und Schubkarren an, um die Lücken in der Allee mit jungen Linden zu füllen. Bis zum Mittag sind 32 Bäume gepflanzt, die Pfähle als Wuchshilfen links und rechts von ihnen 80 Zentimeter tief in den Boden gesetzt und jeweils darum ein Drahtzaun gegen Wildverbiss aufgestellt.

Das Rheinsberger Gartenreich hat mehrere Besitzer:innen (SPSG, Stadt Rheinsberg, Forst und Privateigentümer:innen). Ein Teil des früheren Schlossparks war Ende des 19. Jahrhunderts aufgeforstet worden und befindet sich heute in der Verantwortung der Revierförster:innen. Die Karte konnte Ende 2022 dank der Unterstützung des Landesbetriebs Forst Brandenburg und der Stadtverwaltung gemeinsam vom KuK Rheinsberg und der SPSG publiziert werden. Sie ist an der Museumskasse des Schlosses und im örtlichen Buchhandel erhältlich.

Karte: © Fabian Schwade

Abschließend finden sich alle ehrenamtlichen Helfer:innen zu einem Picknick auf der Alleekreuzung zusammen. Der Blick reicht von hier über die Meiereiallee und den Grienericksee bis zum Schloss. Erschöpfung, doch vor allem Freude über das gemeinsam Geschaffte machen sich breit. Und da brechen sogar ein paar Sonnenstrahlen durch den grauen Himmel.

Fabian Schwade ist Architekt und Mitbegründer der »Freunde des Rheinsberger Gartenreiches«.

Der nächste Arbeitseinsatz findet am 24. Februar statt, vor Beginn der Brutsaison.

Informationen auf kunstverein-rheinsberg.de



Foto: © SPSG

GARTENDIREKTOR AUSGEZEICHNET

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL) hat Prof. Dr. Michael Rohde, Gartendirektor der SPSG, mit einem Sonder-Kulturpreis ausgezeichnet. Rohde erhält das Goldene Lindenblatt für seine herausragenden Leistungen bei der Anpassung historischer Gärten an den Klimawandel. Zur Begründung heißt es, Michael Rohde habe die dramatischen Folgen des Klimawandels für historische Gärten als einer der Ersten beobachtet und grundlegende Impulse zur Erforschung der daraus resultierenden Konsequenzen gezogen. »Beispielhaft ist der von ihm eingeleitete Prozess, der Herausforderung Klimawandel aktiv zu begegnen und sich dafür interdisziplinär wie international zu vernetzen.«



Foto: © Björn Ahlhelm

FRITZ HUF'S »RUHENDE FRAU« ZURÜCK IM GARTEN VON SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Der Bildhauer Fritz Huf fertigte die »Ruhende Frau« 1923 für seinen Schwager an. Hans Fürstenberg stellte die Bronzeplastik in seinem Garten auf, wo sie zunächst verblieb, als sein Besitzer aus Nazi-deutschland floh. Ab den frühen 1950er-Jahren gehörte sie zur Ausstattung des Gartens von Schloss Schönhausen, bis sie nach dem Ende der DDR von der Berliner Nationalgalerie deponiert wurde. 2022 kehrte sie endlich nach Schönhausen zurück – die großzügige Spende des Vereins Schloss & Garten Schönhausen e.V. machte es möglich. Allerdings hatte die lange Zeit unter freiem Himmel ihre Spuren hinterlassen. Die Bronze wurde nun gereinigt, restauriert und mit einer konservierenden Wachsschicht versehen. Seit November ist die »Ruhende« wieder in ganzer Schönheit an ihrem alten Platz im Garten von Schloss Schönhausen zu bewundern.

**Schlossgarten Schönhausen,
im Winter täglich von 5 bis 19 Uhr geöffnet**



Foto: © Birgit Morgenroth

ABTEILUNG BILDUNG UND MARKETING UNTER NEUER DIREKTION

Julia Hagenberg ist neue Direktorin der Abteilung Bildung und Marketing der SPSG. Die gebürtige Düsseldorferin hat Klassische Philologie, Geschichte und Kunstgeschichte studiert und bringt langjährige Erfahrungen in der Museumsarbeit mit. Nach Stationen an den Kunstmuseen Bonn und Stuttgart leitete sie zuletzt die Abteilung Bildung für die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. An ihrer neuen Aufgabe interessieren sie neben der Vielfalt der Themen und Inhalte der Stiftung vor allem »die Spuren von Geschichte, die sich in der Kunst und der Architektur bis in die Gegenwart hinein abgelagert haben«. Und sie möchte die Menschen einbinden und mit ihnen ins Gespräch kommen: »Viele Museen beziehen Besucher:innen heute stärker in ihre Programmgestaltung ein und laden sie zur aktiven Teilhabe ein – ein Ansatz mit großem Potenzial, weil er die sich verändernden Interessen des Publikums berücksichtigt.«



ALLES IN EINER APP: MIT »SANSSOUCI« DIE SCHLÖSSER UND GÄRTEN ERKUNDEN

Die SPSG hat ihre vier Apps für die Schlösser Cecilienhof, Charlottenburg, Neue Kammern von Sanssouci sowie den Park Sanssouci zusammengeführt. Ab sofort gibt es alle Inhalte gesammelt in der App »SANSSOUCI«. Mit dem kostenlosen Online-Angebot können Interessierte zuhause oder vor Ort die Schlösser und Gärten erkunden. Es beinhaltet Multimediaguides und mit Wissenswerten gesäumte Routen durch den Park. Ein weiterer Ausbau ist bereits geplant. Als nächstes kommt eine Führung durch das Schloss Sanssouci hinzu, es folgen digitale Touren durch die Bildergalerie von Sanssouci, das Neue Palais und das Schloss Rheinsberg.

Download im App Store und auf Google Play

VORFREUDE AUF DIE FESTSPIEL-SAISON



Foto: © Artem Heissig, Osterfestspiele, Fabian Schellhorn

POTSDAMER SCHLÖSSERNACHT VORHANG AUF!

Zur 25. Potsdamer Schössernacht verwandelt sich der Park Sanssouci in eine große Manege. »Vorhang auf!« lautet das Motto der Jubiläumsausgabe. An zwei Abenden im August erwartet das Publikum ein festliches Programm aus Akrobatik, Variété, Lichtkunst, Kulinarik und Musik. Die Gäste flanieren durch das kunstvoll illuminierte UNESCO-Welterbe, lassen sich vom Friderizianischen Rokoko im romantischen Lichterglanz verzaubern und dabei von einer Attraktion zur nächsten treiben. Zu den Highlights gehören eine spektakuläre Luftakrobatik-Show, das beliebte Literaturprogramm und musikalische Überraschungen.

9. und 10. August

potsdamer-schloessernacht.de

**Tickets: myticket.de, 040.23 72 400 30
und an Theaterkassen**

OSTERFESTSPIELE SCHLOSS RHEINSBERG DAS THEATER DES PRINZEN HEINRICH

Das Rheinsberger Schlosstheater wird 250 Jahre alt und die Osterfestspiele Schloss Rheinsberg begehen das Jubiläum standesgemäß mit einem Programm aus Oper, Literatur und Konzert. Als Neuproduktion steht Christoph Willibald Glucks »Iphigenie in Aulis« auf dem Spielplan. Mit »Casina« und »Eunuchus« werden zwei Raritäten der Dramengeschichte in szenischen Lesungen wiederentdeckt. Und Brandenburgs Landtagspräsidentin, die Musikwissenschaftlerin Ulrike Liedtke, hält als Schirmherrin des Jubiläums den Festvortrag über Prinz Heinrich und seinen Musenhof. Außerdem im Festspielprogramm: eine historische Sonderausstellung, thematische Schlossführungen, eine musikalisch-literarische Matinee und der traditionelle Osterspaziergang.

27. März bis 1. April

osterfestspiele-schloss-rheinsberg.de

tickets@musikultur-rheinsberg.de

**Ticketpakete zum Vorzugspreis bis 31. Januar
ausschließlich telefonisch unter
033931.721 17 (Mo – Fr 10 – 15 Uhr)**

MUSIKFESTSPIELE POTSDAM SANSSOUCI TANZ

Solange es ihn gibt, bewegt sich Homo sapiens zu Musik. Tanzend nimmt der Mensch Kontakt zum Göttlichen auf, ordnet das soziale Miteinander und bringt spontan seine Freude zum Ausdruck. Die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci beleuchten in ihrem diesjährigen Programm all diese Facetten, ausgehend von der kurzen Blütezeit des Berliner Hofballetts. Das Publikum ist auf ein barockes Hoffest geladen, beobachtet die Verwandlung von Tänzen zur Kunstform der Suite und erfährt vom Einfluss des Tanzes auf die Neuordnung Europas beim Wiener Kongress. Weiter geht es von den Ballettmusiken des Expressionismus über den »Tanz auf dem Vulkan« der 1920er-Jahre bis in die Gegenwart der Techno-Clubs.

7. bis 23. Juni

musikfestspiele-potsdam.de

Vorverkauf ab dem 16. Januar

Tickets: 0331.28 888 28

Anzeige

DER MENSCHENFEIND

von Molière

PREMIERE 24-FEB-2024

SCHLOSSTHEATER IM NEUEN PALAIS POTSDAM-SANSSOUCI

WIR
BESUCHEN
EUCH IHR
BESUCHT
UNS

**HANS
OTTO
THEATER**

GROSSE SCHÄTZE IN KLEINEM FORMAT

Im Schloss Charlottenburg
gibt es neue Kostbarkeiten zu entdecken.



Tabatiere Friedrichs des Großen mit Edelsteinen
Foto: © SPSG / Wolfgang Pfaunder

Es blitzt, funkelt und leuchtet in Raum 230 des Alten Schlosses. Seit Dezember sind hier Petschaften – edle Stempel und Siegelringe – und eine Sammlung von Preziosen zu bewundern. Dabei handelt es sich um fein gefertigte, kleinformate Objekte der Goldschmiede- und Juwelierkunst. Mit dem Verschenken solcher Kostbarkeiten drückten Könige und Adelige untereinander ihre Zuneigung und Dankbarkeit aus. Zu den gezeigten Schmuckstücken zählen auch die prächtigen Tabatieren Friedrichs des Großen (1712–1786). Der König, dem höfischen Luxus sonst eher distanziert gegenüberstehend, wollte die aus Halbedelsteinen gefertigten, goldgefassten und mit Brillanten besetzten Tabakdosen stets in seiner Nähe wissen. Großen Schauwert besitzen auch die Porträtminiaturen. Sieben der ausgewählten Bilder zeigen Friedrich selbst – vom Zeitpunkt der Krönung bis an das Ende seines Lebens. Andere stellen Familienbande und Freundschaften dar oder halten militä-

rische Ereignisse fest wie die Schlacht bei Leuthen im Siebenjährigen Krieg (1756–1763). Insgesamt 20 Miniaturen aus der Sammlung der SPSG konnten erstmals dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Unser herzlicher Dank gilt Wilhelm Brökelmann, der ihre Konservierung und Restaurierung durch seine großzügige Spende erst ermöglicht hat. Danken möchten wir außerdem Georg Friedrich Prinz von Preußen und dem Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin, die uns die Tabatieren Friedrichs des Großen und die Petschaften Luises von Mecklenburg-Strelitz in freundlicher Weise als Dauerleihgaben für die Neupräsentation zur Verfügung stellen.

Schloss Charlottenburg, Altes Schloss
Di bis So, 10 – 16.30 Uhr
spsg.de/silberkammer



EIN HIGHLIGHT FÜR MICH

von Wilhelm Brökelmann



Luise von Mecklenburg-Strelitz, besser bekannt als Königin Luise,
Miniatur von Johann Heusinger nach einem Porträt
von Johann Heinrich Schröder, 1802

Ich bin 84 Jahre alt und möchte gerne etwas Sinnvolles hinterlassen, das mich überlebt. Es sollte mit meinen Interessen für Kunst und Geschichte zu tun haben. Als ich mitten in diesen Überlegungen stand, landete das Magazin »sans, souci.« auf meinem Schreibtisch und ich las darin die Beschreibungen von privaten Stiftern und den Zwecken, für die sie gestiftet hatten. Nun war die Idee geboren, der SPSG etwas zu stiften. Da ich Sammler von Emaille- und Messingtabakdosen aus der Zeit Friedrichs des Großen bin und ich diesen König aus vielerlei Gründen immer besonders bewundert habe, sollte meine Stiftung mit ihm in Verbindung stehen. Das Projekt, das mir von Frau von Gadow angeboten wurde, fand sofort meine begeisterte Zustimmung. Es stand in zweifacher Hinsicht in Beziehung zu mir. Erstens handelte es sich um die Restaurierung von 16 Miniaturen aus der Zeit Friedrichs des Großen, teilweise mit Abbildungen von ihm selbst. Und zweitens sollten die restaurierten Miniaturen nahe den Tabakdosen Friedrichs des Großen ausgestellt werden. Die Gelegenheit, mit den Restauratorinnen persönlich im Angesicht der restaurierten Miniaturen sprechen zu können, war ein Highlight für mich und meinen mit anwesenden Freund, der selbst das Restaurieren erlernt hatte. Das Ergebnis war sehr überzeugend und es war schön, die alten Miniaturen in ihrer neuen Strahlkraft zu bewundern.

Mit dem Schloss Charlottenburg verbindet mich, dass es der für mich nächstgelegene ehemalige Wohnsitz Friedrichs des Großen ist. Tagesausflüge mit dem E-Bike zu den herrlichen Gärten dieses Schlosses sind mehrmals im Jahr meine große Wochenendfreude. Dort kann man, alleine auf einer Bank am Wasser sitzend, wunderbar über alles meditieren. Deshalb habe ich auch noch eine Eiche gestiftet, die im Beisein meiner Familie an eben diesem Gewässer im Schlossgarten gepflanzt wurde.



Wilhelm Brökelmann und Andreas Kuppelmayr
Foto: © Leonie von Gadow

SPENDENKONTO

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Commerzbank Potsdam
BIC: COBADEFFXXX
IBAN: DE19 16040000 0100177501
Verwendungszweck bitte angeben z.B.
»Allgemein«, »Restaurierung«, »Gärten«,
»Baupatenschaft« (350 Euro) oder
»Parkbankpatenschaft« (1.000 Euro).

IHR KONTAKT ZU UNS

Leonie von Gadow, L.vongadow@spsg.de
Tina Schümann, 0331.96 94-432,
t.schuemann@spsg.de

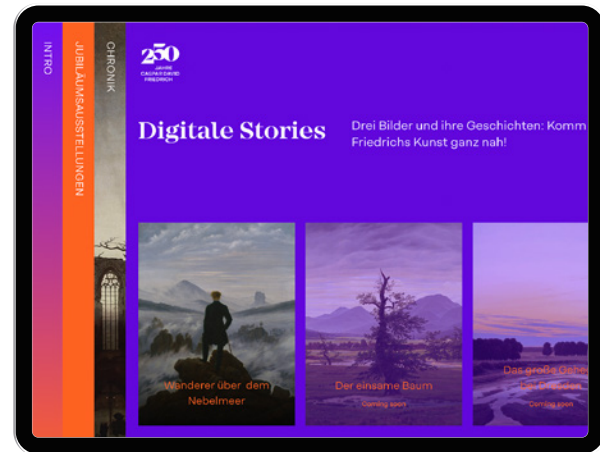


Zum Geburtstag nur das Beste
Foto: © SPSG / Andreas König

FEIERN WIE EIN KÖNIGSKIND

Geburtstagskinder können ihre Gäste ab sofort ins Schloss Schönhausen einladen. Hier hüllt sich die Festgemeinde in Seidenkleider, schlemmt am feierlichen Bankett und ergründet die Geheimnisse königlicher Zeremonien. Auch im Schloss Charlottenburg, im Neuen Palais, im Schlossmuseum Oranienburg, im Jagdschloss Grunewald sowie in den Neuen Kammern von Sanssouci und im Park Sanssouci sind Geburtstagsfeiern buchbar. Das Programm richtet sich an Kinder zwischen 7 und 12 Jahren und reicht von einer abenteuerlichen Schnitzeljagd durch den Park Sanssouci über Bogenschießen und Laternenbasteln zu Erlebnisführungen durchs spukende Jagdschloss.

spsg.de/kindergeburtstag



WEBPORTAL PRÄSENTIERT CASPAR DAVID FRIEDRICH

Vor 250 Jahren wurde Caspar David Friedrich geboren. Die Hamburger Kunsthalle, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Alte Nationalgalerie in Berlin feiern den bedeutendsten Maler der deutschen Romantik mit Jubiläumsausstellungen. Die SPSG wird ebenfalls einen Beitrag leisten, indem sie mehrere Gemälde aus ihrer Sammlung als Leihgaben zur Verfügung stellt. Parallel zu den Ausstellungen präsentiert das Webportal cdfriedrich.de alle wichtigen Werke Caspar David Friedrichs. Darunter auch die Zeichnungen, die nur sehr selten ausgestellt werden, weil sie zu lichtempfindlich sind. Oder jene Gemälde, die zu fragil sind, um sie zu transportieren. Nur das Digitale kann alle zusammenbringen! Das Portal bietet darüber hinaus weitergehende Informationen und multimediale Inhalte. So entsteht ein Panorama des Gesamtwerks, erläutert von Expert:innen aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

cdfriedrich.de

VIEL SPASS UND VIEL KUNST



Drache im Grottensaal im Neuen Palais
Foto: © SPSG / Wolfgang Pfaunder

IN GROTTEN STÖBERN

Der Grottensaal im Potsdamer Neuen Palais und die Neptungrotte im Park Sanssouci gehören zu den bekanntesten Beispielen einer eher seltenen künstlerischen Technik des 18. Jahrhunderts, bei der die Wand- und Deckenverzierungen aus Glas, Muscheln, Mineralien und vielen anderen kostbaren Materialien bestehen. Der neu von der SPSG herausgegebene Band »Künstliche Grotten des 18. und 19. Jahrhunderts in den preußischen Königsschlössern« präsentiert die beeindruckende Formen- und Materialvielfalt, die mit dieser Dekorationsform möglich ist. Er bietet einen umfassenden Einblick in die neuesten Erkenntnisse der kunsthistorischen, natur- und restaurierungswissenschaftlichen Forschung zur Geschichte, zum Bestand und zur Werktechnologie. Darüber hinaus werden die bisherigen Erfahrungen bei der Konservierung und Restaurierung dieser empfindlichen Wandgestaltungen vorgestellt. Die Publikation richtet sich an Fachleute ebenso wie an interessierte Besucher:innen.

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hg.)
Künstliche Grotten des 18. und 19. Jahrhunderts in den preußischen Königsschlössern
Stil | Technologie | Erhaltung
ca. 180 Seiten, ca. 135 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-283-6
25 Euro

SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



POTSDAM

PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.

Ganzjährig, Di – So

Schlossküche: April – Oktober, Di – So

NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schlosschen auf der Pfauneninsel bis zur Wilhelmshöhe bei Werder reicht.

Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.

Mai – Oktober, Di – So

NEUE KAMMERN VON SANSSOUCI

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloss umbauen.

April – Oktober, Di – So

HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.

April – Oktober, Mo – So

November, Januar – März, Sa/So

CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserien.

Mai – Oktober, Di – So

NEUES PALAIS

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763 – 1769 errichten. Prchtige Festsäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Apartments wie das Untere Fürstenquartier sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.

Ganzjährig, Mi – Mo

Königswohnung: April – Oktober, Mi – Mo

SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schlösschen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst ent-worfene Inneneinrichtung.

Mai – Oktober, Di – So

RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der malerische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, Großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen

ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen

NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen See angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preußischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.

MARMORPALAIS

König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS CECILIENHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der Potsdamer Konferenz 1945.

Ganzjährig, Di – So

BELVEDERE PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloss erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.

April – Oktober, täglich

März und November, Sa/So

Pomonatempel: Direkt unterhalb des Belvedere

gelegen; erster Schinkelbau von 1801.

Mitte April – Oktober, Sa/So/Feiertag

PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut.

Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.

Mai – Oktober, Sa/So/Feiertag

DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCHEE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.

Mai – Oktober, jeden ersten Sonntag im Monat

JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloss Stern – Parforceheide e.V.

SCHLOSS SACROW

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Verein ars sacrow e.V.

BRANDENBURG

SCHLOSS KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, hielt sich besonders gerne in Königs Wusterhausen auf. Hier tagte das berühmte Tabakskollegium, bei dem der König mit seinen Vertrauten offen debattierte.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND PARK CAPUTH

Als frühbarocker Landsitz ist Schloss Caputh das einzige erhaltene Zeugnis des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Potsdamer Kulturlandschaft. Berühmt sind der Fliesensaal und die Wohnräume der Kurfürstin Dorothea.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Als älteste barocke Schlossanlage in Brandenburg zeugt Oranienburg von den dynastischen Verbindungen zu den Niederlanden. Errichtet wurde es ab 1651 für Louise Henriette von Oranien, die erste Frau des Großen Kurfürsten.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS UND GARTEN PARETZ MIT SCHLOSSREMISE

Das idyllisch nahe der Havel gelegene Schloss Paretz gilt als Ideal eines pittoresken Landsitzes. David Gilly erbaute es 1797 als Sommersitz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (III.) und seine Gemahlin Luise. Neben dem Schloss ist in der Schlossremise die Dauerausstellung »Kutschen, Schlitten und Sänften aus dem preußischen Königshaus« zu besichtigen.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINBERG

In Rheinsberg verbrachte Friedrich der Große seine Jugendjahre. Umgebaut durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1734/40, zählt das Schloss zu den schönsten Bauten der Zeit. Neben den Schlossräumen ist auch das Kurt Tucholsky Literaturmuseum zu besichtigen.

Ganzjährig, Di – So



ZUM TITEL



Foto: © SPSG / Nicole Romberg



Blick in den markanten Treppenturm des Schlosses auf der Pfaueninsel während der Restaurierung. Hier stieg eine Dame gesellschaftlich auf: König Friedrich Wilhelm II. ließ das ländliche Lustschloss 1794 für sich und seine Mätresse Wilhelmine Encke errichten. Die spätere Gräfin von Lichtenau bestimmte maßgeblich die Gestaltung der Innenräume. Als der König 1797 starb, ließ sein Sohn Friedrich Wilhelm III. sie in Festungshaft nehmen und ihr Vermögen konfiszieren. Erst 1809 wurde Wilhelmine rehabilitiert. Das Schloßchen auf der Pfaueninsel zeugt noch immer von ihrem Geschmack und ihrem Talent als Innenausstatterin. Die ursprüngliche Gestaltung ist bis heute erhalten, allerdings erst ab 2025 wieder zu besichtigen.

BERLIN

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695 – 1713. Friedrich der Große ließ 1740 – 1742 den Neuen Flügel erbauen.

Altes Schloss: ganzjährig, Di – So
Neuer Flügel: ganzjährig, Di – So

BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.

Bis auf Weiteres geschlossen

MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grablage für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.

April – Oktober, Di – So

NEUER PAVILLON

Das »Juwel der Schinkelzeit« präsentiert sich seit 2011 mit einer neuen Dauerausstellung nach umfassender Sanierung. Die Ausstellung sowie inventargetreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christines, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD MIT JAGDZEUGMAGAZIN

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSG zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Das Jagdzeugmagazin informiert über die Geschichte der Jagd in Brandenburg und die Schlossgeschichte.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

PFAUENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmchen.

Insel / Fähre: ganzjährig, täglich
Schloss: Wegen Sanierung derzeit geschlossen
Meierei: Bis auf Weiteres geschlossen

INFO

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter spsg.de und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

BESUCHERINFORMATION

E-Mail: info@spsg.de | Telefon: +49 (0) 331.96 94-200

GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: gruppenservice@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331.96 94-222
Fax: +49 (0) 331.96 94-107
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

BESUCHERZENTRUM HISTORISCHE MÜHLE

An der Orangerie 1, 14469 Potsdam
(Montag geschlossen)

BESUCHERZENTRUM NEUES PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam
(Dienstag geschlossen)



IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint am 6. April (PNN), 7. April (TSP) 2024

Herausgeber Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Postfach 601 462, 14414 Potsdam, Tel. 0331.96 94-317

Redaktion Michael Wolf
Beratung Ortrun Egelkraut
Mitarbeit Stefanie Bracht-Schubert, Bettina Harz, Carlo Paulus
Verantwortlich Anne Biernath
Artredaktion Julia Kuon
Motivauswahl Titel Julius Burchard
Projektleitung Tatjana Polon
Druck Druckhaus Spandau
Stand 21. Dezember 2023, © SPSG
Spendenkonto Commerzbank Potsdam
IBAN: DE19 16040000 0100177501
BIC: COBADEFFXX



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



unesco

Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur



BERLIN
Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



unesco
Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990

KÖNIGIN UND KÖNIG FÜR EIN JAHR

MIT DER JAHRESKARTE DER STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

JETZT ONLINE KAUFEN: [TICKETS.SPSG.DE](https://tickets.spsg.de)



FREIER EINTRITT FÜR ALLE SCHLÖSSER UND AUSSTELLUNGEN
INKL. ERMÄSSIGUNGEN IN AUSGEWÄHLTEN CAFÉS UND RESTAURANTS
60 EURO / ERMÄSSIGT 40 EURO

MEHR DETAILS UNTER:

[WWW.SPSG.DE/JAHRESKARTE](https://www.spsg.de/jahreskarte)